



Lief. 7.]

[I. Bd.]

Friedrich August II. (III.),

Kurfürst von Sachsen und König von Polen.

Die Schilderung des Lebens dieses Fürsten ist eine ebenso schwierige als undankbare Arbeit, denn einmal ist es nur die Geschichte seiner Zeit, die hierbei in Betracht kommt, und in welcher der Kurfürst nicht selbstthätig auftritt, sondern nur eine zufällige und mehr leidende Rolle spielt, das andere Mal die Geschichte seiner Minister und Günstlinge, Sulkowski's und Brühl's. Zwei Reiche sind es, die das Geschick dem Kurprinzen überweist, eine ereignisvolle Periode ist es, in welche sein Leben fällt, Alles ist ihm geboten, seinen Namen berühmt und gefeiert, seine Staaten glücklich zu machen, aber nichts von dem Allen geschieht. Für ihn ist die Zeit nur ein stürmisches Meer, das den kraftlosen Schwächling auf seinen Wogen dahin und dorthin verschlägt, das er unbekümmert toben läßt, wenn nur er im sicheren Hafen sitzt, glücklich im Vollgenusse sinnlicher Vergnügungen. Darum finden sich auch, bei so vielen Bänden über die Geschichte seiner Zeit und seiner Minister, so wenig, so dürftige Angaben über die eigne Person des Kurfürsten-Königs, und wir müssen die Leser im Voraus auf diesen Umstand aufmerksam machen. Kurfürst August I., der Begründer des Alleinherrschertums und einer prächtigen Hofhaltung nach dem Muster des französischen Ludwig XIV., war am 1. Februar 1733, in Folge eines alten Schadens am linken Fuße, zu Warschau, wo er gerade den Reichstag versammelt hatte, gestorben. Sein Uebertritt zur römisch-katholischen Kirche, um die Krone Polens auf sein Haupt zu setzen, sein durch diese unglückliche Erwerbung erzeugter Krieg mit Karl XII. von Schweden

und der polnischen Gegenpartei, seine Brunkliebe und schlechte Staatswirthschaft hatten vereint Sachsens Macht gebrochen, das Land in Schulden gestürzt und durch den schwedischen Einfall 1706 verödet. Es aus diesen Drangsalen zu befreien, es nach Innen und Außen neu zu kräftigen, war die große Aufgabe seines Nachfolgers, eine Aufgabe, viel zu schwer für die Schultern des Kurprinzen, eine Aufgabe, der er sich nicht einmal versuchsweise unterzog. Er, der einzig rechtmäßige Sohn August's des Starken, von dessen Gemahlin Christine Eberhardine, Prinzessin von Brandenburg-Culmbach, ward am 7. October 1696 geboren und in der protestantischen Religion erzogen, mag immerhin seine Mutter, die am 5. September 1727 verblieb, den Sohn in den Grundsätzen der protestantischen Kirche unterrichtet haben, von langer Dauer war dieser mütterliche Einfluß auf ihn nicht. Das Beispiel des Vaters, die Einflüsterungen der zahlreich am sächsischen Hofe verweilenden polnischen Großen, die Hindeutungen der Hoffschranzen auf die polnische Königswürde und jesuitische Bestrebungen mögen frühzeitig in dem Jünglinge den Wunsch erweckt haben, in den Schooß der katholischen Kirche aufgenommen zu werden. Während seine Mutter den Forderungen der polnischen Stände gegenüber ihrer Religion bis zum Tode treu verblieb, benutzte der Prinz die ihm ertheilte Reiseerlaubnis, um in Bologna in Italien im Jahre 1711 seinen Uebertritt zu bewerkstelligen, nachdem sein streng lutherischer Haushofmeister v. Miltitz durch die Grafen von Kostka, einen Polen, und von Hagen